

# Die Orgeln der St. Mauritiuskirche Oberengstringen

*Von Bernhard Hörler*

## 1. Die Hauptorgel

Die Hauptorgel der St. Mauritiuskirche Oberengstringen wurde im Jahr 1964 von der seit 1909 in Rapperswil ansässigen Orgelbaufirma Späth erbaut. Damals leitete Joseph Späth (1910–1974) den Betrieb in zweiter Generation allein, aber immer noch unter dem Namen „Gebrüder Späth“. Er achtete besonders auf strenge geometrische Gehäuseformen und wertete die Elektrik als bahnbrechenden Fortschritt im Orgelbau. So versah Joseph Späth auch die Engstringer Orgel mit einem entsprechenden Gehäuse, einer elektrischen Spiel- und einer elektropneumatischen Registertraktur. Die Register kamen auf Schleifladen zu stehen. Die geschickt angelegte Registerdisposition eignete sich – dem damaligen Geschmack entsprechend – vornehmlich für Barockmusik. Mit einem guten Fundus an Grundstimmen, dem Schwellwerk und der Platzierung der Trompete im Schwellkasten sollten aber auch romantische Orgelwerke gespielt werden können.

Zu Beginn des Jahres 1979 wurde die Orgel durch die Erbauerfirma einer ersten dringenden Revision unterzogen. Die Firma Späth stand nun unter der Führung von Hans Späth (1942–2021), dem Sohn von Joseph Späth. Hans Späth leitete den Orgelbaubetrieb von 1974 bis 2011. Bis zur grossen Revision von 1988 wurde die Engstringer Orgel durch die Firma Späth unterhalten.

Leider war der originale elektrische Spieltisch störungsanfällig und versagte um 1986/87 einmal vor einer Samstagabendmesse seinen Dienst. Man telefonierte dem Orgelbauer Hubert Senn (1927–1995) aus Unterengstringen, weil Rapperswil viel zu weit weg lag, um schnell noch einen Angestellten der Firma Späth aufbieten zu können. Ausserdem war samstags der Orgelbaubetrieb geschlossen. Hubert Senn war an diesem Abend zufällig krankheitshalber zuhause und erschien nur wenige Minuten nach dem Anruf, um den Schaden in der Elektrik erfolgreich zu beheben. Dieser Vorfall, aber auch der Zustand im Orgelinnern, war entscheidend, dass man ernsthaft über eine erneute Orgelsanierung zu sprechen begann und schliesslich deren Ausführung dem Pfarreimitglied Hubert Senn übergab.

Nachdem 1987/88 die St. Mauritiuskirche renoviert worden war, wurde als letzte Arbeit im Jahr 1988 die Orgel durch Hubert Senn gründlich saniert. Im Vorfeld dieser Arbeiten wurden auch Änderungen an der Registerdisposition diskutiert, vor allem im Bereich der Zungenstimmen. Sogar ein drittes Manual stand dabei im Raum. Schliesslich begnügte man sich, den Empfehlungen des jungen Organisten Bernhard Hörler folgend, mit zwei neuen Zungenregistern, welche sich gut den bisherigen Stimmen anschlossen und das Werk sogar abrundeten. So setzte Hubert Senn im ersten Manual anstelle des wegfallenden Quintatön 16' eine sehr brauchbare Schalmey 8' ein. Das Pedal bekam ein neues Fagott 16' mit Holzbechern anstelle des bisherigen, viel zu eng mensurierten gleichnamigen Registers aus Metall. Dadurch erhielt die tiefe Lage bedeutend mehr Fülle und Kraft.

Die beiden labialen Pedalbässe Prinzipal 16' und Subbass 16' wurden in ihrer Intonation ebenfalls korrigiert und angepasst. Auch bei weiteren Registern wurde die Intonation, wo nötig ausgeglichen und teilweise entschärft. Der alte Spieltisch von 1964 wurde durch den

heutigen modernen Spieltisch der Firma Laukhuff (Weikersheim) ersetzt, der sich in der Anlage an die ursprüngliche anlehnt. Anstelle der bisherigen drei freien Kombinationen erhielt die Orgel nun 16 Setzerkombinationen, was eine wesentliche Erleichterung bei der Registrierung bei gleichzeitig deutlich mehr Übersicht im Spieltisch bedeutet. Als besondere Wünsche von Bernhard Hörler wurden im Spieltisch das automatische Pianopedal und der Zungen-Generalabsteller (Zungen ab) realisiert. Die Reihenfolge der Eintritte der Register bei der Crescendo-Funktion wurde von Bernhard Hörler festgelegt.

Der rührige Orgelbauer Hubert Senn hatte sich während Jahrzehnten auf Revisionen von pneumatischen und elektrischen Orgeln spezialisiert. Seine Methoden waren unkonventionell und meistens dieselben: Einbau eines neuen Spieltischs, Auswechseln der Pneumatik durch Elektrik, Austausch von Grundstimmen durch Aliquoten etc., was ihm bei den grossen Firmen keinen guten Ruf einbrachte. Mit genau diesem Vorgehen jedoch hatte er so manches abgeschriebene Orgelwerk vor der sicheren Zerstörung für die Nachwelt bewahrt.<sup>1</sup> Er liebte die Orgeln und pflegte auch die Engstringer Orgel die letzten sieben Jahre seines Lebens mit grosser Hingabe. Der Schreibende war bei den Wartungsarbeiten meistens anwesend. Unvergesslich ist eine der letzten Begegnungen mit Hubert Senn in der Engstringer Orgel nur wenige Wochen vor seinem Tod. Hubert Senn war schon schwer von seinem unheilbaren Krebsleiden gezeichnet. Als er zwecks einer Kontrolle unter den Balg kroch, bat er den Schreibenden, doch bitte bei ihm zu bleiben und ihn notfalls hervorzuziehen, falls er es selbst nicht mehr schaffe, aus der Enge herauszukommen.

Im Jahr 1999 erfolgte eine gründliche Revision und Reinigung des Instruments durch den Orgelbauer Gerhard Fahrni (1956–2017), Oberurnen, dem Nachfolger von Hubert Senn. Er legte nun den obersten Chor des Scharfs still und intonierte die Oktav 2' im ersten Manual grundtöniger. Durch diese Massnahmen wurde der Orgel die noch verbliebene Restschärfe genommen. Seither können hier auch die romantischen Orgelkompositionen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts noch besser überzeugen.

Im Jahr 2015 revidierte Gerhard Fahrni das Instrument abermals. Es sollte seine letzte Arbeit als Orgelbauer sein. Er hatte immer weniger Aufträge und musste seinen Beruf darum schweren Herzens aufgeben. Gerhard Fahrni hatte die Engstringer Orgel sehr lieb gewonnen. Am 18. Oktober 2015 schrieb er dem Schreibenden: „Mir ist es ein sehr grosses Anliegen, der Pfarrei St. Mauritius und besonders Dir geschätzter Bernhard, ein grosses Dankeschön auszusprechen, für all die Jahre, in denen ich euer Vertrauen geniessen durfte – ich bin immer sehr gerne nach Oberengstringen gekommen und ich kann sagen, die Orgel ist mir ans Herz gewachsen.“

Gerhard Fahrni empfahl auch die Orgelbaufirma Späth für die Übernahme der von ihm betreuten Orgeln. Seither wird die Engstringer Orgel wieder durch die Erbauerfirma Späth unterhalten, die sich seit 2011 in Rüti ZH befindet. Ende 2023 wurde durch Andreas Zwingli von der Firma Späth das Fagott 16' von 1988 durch ein neues Dulcian 16'-Register aus Metall ersetzt. Der Registernamen im Spieltisch blieb bestehen, was durchaus Sinn macht, denn der sonore Klang des Registers erinnert tatsächlich an ein Fagott. Dies war weder 1964 noch 1988 der Fall. Das neue Register ist eine echte Bereicherung für das Instrument.

---

<sup>1</sup> Beispielsweise die Instrumente der Pfarrkirchen in Marbach LU, Pfaffnau LU, Oberwil AG, Melchthal OW und viele mehr.

Die aktuelle Disposition der Orgel lautet:

Manual I, Hauptwerk  
(C-g''')

**Prinzipal 8'** (Prospekt)  
**Flöte 8'** (C-H Holz)  
**Gemshorn 8'**  
**Oktav 4'**  
**Rohrflöte 4'**  
**Quinte 2 2/3'**  
**Oktav 2'**  
**Mixtur 1 1/3'**  
**Schalmei 8'** (1988,  
anstelle von Quintatön 16')  
**Krummhorn 8'**

Koppeln

**II-I** als Wippe und Piston

**II-Ped.** als Wippe und Piston

**I-Ped.** als Wippe und Piston

Manual II, Schwellwerk  
(C-g''')

**Gedeckt 8'**  
**Salizional 8'**  
**Prinzipal 4'**  
**Spitzflöte 4'**  
**Sesquialtera 2 2/3'+1 3/5'**  
**Nachthorn 2'**  
**Larigot 1 1/3'**  
**Scharf 1'**  
**Trompete 8'**  
**Tremolo**

Spielhilfen

**16 Setzerkombinationen (2x8)** als Druckknöpfe und Pistons

**Tutti** als Druckknopf und Piston

**Registercrescendo** als Balanciertritt, mit 15stufiger Anzeige

**Schwelltritt** als Balanciertritt

**Zungeneinzelabsteller** als Wippen

**Zungen ab** als Piston

**Autom. Ped.** als Druckknopf

Pedalwerk  
(C-f')

**Prinzipal 16'** (Verlängerung  
Prinzipal 8', C-Fis Holz gedeckt,  
dann Prospekt)  
**Subbass 16'**  
**Prinzipal 8'** (Prospekt)  
**Spillpfeife 8'**  
**Choralbass 4'**  
**Fagott 16'** (2023,  
Dulcianmensuren, als drittes  
Register an dieser Stelle)

## 2. Die Orgel in der Werktagkapelle

Die Orgel in der Werktagkapelle der St. Mauritiuskirche Oberengstringen wurde im Jahr 1963 von der seit 1864 dort bestehenden Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf als Serieninstrument erstellt. Als im Jahr 1993 ein Instrument für die Werktagkapelle gesucht wurde, stand bei der Pfarreileitung zunächst eine elektronische Orgel im Vordergrund. Gründe waren der niedrigere Preis und die Transponiermöglichkeit. Musik Günthard in Unterengstringen offerierte für den kleinen Raum ein solches Instrument mit nicht weniger als dreissig Registern. Aus künstlerischen Gründen und wegen der viel zu hohen Registerzahl des angebotenen Elektronikums, vor allem aber wegen der beschränkten Lebensdauer eines elektronischen Instruments, sah sich der Organist Bernhard Hörler intensiv nach einer kostengünstigen Pfeifenorgel um.

Die Firma Th. Kuhn AG in Männedorf bot eine gebrauchte Orgel mit viereinhalb Registern für 25'000 Franken an. Nach einer Besichtigung durch den Organisten Bernhard Hörler und den Kirchenpfleger Oskar Sidler kaufte die Kirchgemeinde im Jahr 1994 das für geeignet befundene kleine und wohlklingende Instrument. Es wurde in der Folge von der Firma Kuhn in der Nische eines früheren Beichtstuhls installiert. Diese Nische war in Breite, Höhe und Tiefe fast passgenau. Das kleine Werk fügt sich optisch und klanglich hervorragend in den Kapellenraum ein. Es eignet sich sehr gut für Literatur, die eine Bass-Diskantteilung verlangen, wie es beispielsweise in der barocken Musik Italiens und Spaniens üblich war. Die Diskantteilung liegt bei  $h^{\circ}/c'$ .

Im Jahr 2019 wurde das Instrument durch Michael Volpert von der Firma Kuhn einer Totalrevision unterzogen.

Die Disposition der Orgel lautet:

Manual (C-f''')

**Gedackt 8'** B/D

**Prinzipal 4'** B/D

**Rohrflöte 4'** B/D

**Gemshorn 2'** B

**Larigot 2fach (2'+ 1 1/3')** D

Pedal (C-f')

Angehängt (ohne eigenes Register)

Ein beinahe identisches Instrument aus dem Jahr 1966 steht als Zweitorgel in der reformierten Kirche Wetzikon ZH. Dort wurde allerdings anstelle des Registers Gemshorn 2' B / Larigot 2f. 1 1/3' eine durchlaufende Quinte 1 1/3' B/D disponiert.